



Am Fest der unbefleckten Empfängnuß Mariä.

THEMA.

De qua natus est Iesus. Matth. 1.
Von welcher geböhren ist Iesus.

Syn.

Gleichwie die göttliche Barmherzigkeit mit der Gnad Mariä vor-
kame / also kommt sie auch den Sündern vor.



Die Heil. Kirch das
Fest der unbefleckten
Empfängnuß Mariä
Hochfeyerlich halten
lassen / will sie uns dar-
bey ermahnen / andäch-
tig zu glauben / und aus
tief gegründeten Ursachen dafür zu hal-
ten / daß Maria / ob sie zwar auch als ein
Tochter des Adams von Joachim und An-
na durch den natürlichen Weeg empfan-
gen / und deswegen auch mit der allgemei-
nen menschlichen Erbsünd hätte sollen be-
fleckt werden / sie gleichwohl aus sondern
Gnaden des Allerhöchsten / als der sie aus
so viel Million tausend Menschen für seine
warhafftige Mutter auserwählt / mit selb-
iger Erbsünd nicht befleckt worden seye.

Und wer soll gedencken / daß die Kön-
igin der Engeln einmal ein Sclavin des
Teuffels / daß die Kaiserin des Himmels
einmal ein Unterthanin der Hölle / daß
die Mutter der Gnaden einmal ein Tochter
des Zorns / daß die Gebährerin des gött-
lichen Wortes einmal ein Feindin Gottes
seye gewesen? Nein / keiner wolle diß ge-
dencken / sondern vielmehr wollen alle glau-
ben / daß derjenige Gott / welcher die
Knaben in dem Babylonischen Ofen von
den Flammen unberührt erhalten / werde
auch die seligste Jungfrau von der Mackel
ihrer Anherin befreiet haben.

Wann ein H. Bernardus vermöget / daß
das papierene Blat / worauf er seine Feder
angesehet / von dem abfallenden Regen nicht
beneget worden / warum solte nicht Gott
von dem gemeinen Sünd-Fluß der Erb-
Mackel eines schneerweiße Jungfrau Per-
gament haben frey können halten / worauf
er sein ewiges göttliches Wort zu schreiben
gedachte? Solle David in dem gefährli-
chen Kriegs-Gerümmel seinen Hauptleu-
ten zugerufen haben: Servate mihi pue-
rum Absalon. 2 Reg. 18. Verwahrt
mir den Knaben Absalon: Unerachtet
dieser sein ungerathener rebellischer Sohn
war / so dörfen wir wohl glauben / der

mildgütigste Gott werde in der allgemei-
nen menschlichen Niederlag seiner göttli-
chen Gnad anbefohlen haben: Serva mihi
Mariam: Daß sie ihm Mariam solle
Schadlos erhalten.

Es saget der Heil. Damaſceenus. die
Gnad seye der Natur gleichsam vorkom-
men / und die Natur habe sich in etwas ver-
weilet / auf daß die Gnad Mariam ehender
ergreiffe / Gratia fortum antevertere mi-
nimè est ausa, verum tantisper expecta-
vit: Die Natur hat sich gar nicht ge-
trauet der Gnad die Frucht zuvor zu
entwenden / sondern hat sich so lang
verweilet: Dahero geschehen / daß Ma-
ria / ehe daß die Natur / also zu reden / an
ihr Hand angelegt / schon von der Gnad
mit allen Himmels-Schätzen bereichert /
und also ohne Mackel ganz rein empfangen
worden. Welches ich weitläutiger will
erklären / und darbey erweisen / daß die
Gnad in uns auch / uns aus der Gefahr zu
helfen / vorkomme / ehe wir selbige ver-
langen. Attendite.

Es sagt der Heil. Matthäus im heutig-
en Evangelio: Das Buch der Geburt
Iesu Christi: Dieses / sagt der Heil.
Chrysost. hom. 2 in Matth. ist ein Buch /
worinnen alles begriffen ist / was dem Men-
schen nutz und heylsam ist / worinn das
Mittel beschrieben ist wider die Erbsünd /
mit der das menschliche Geschlecht behaff-
tet worden. Aber mercken sie wohl auf
die Redens-Art des Evangelisten. Er
sagt: Abraham hat gezeugt den Isaac /
Isaac hat gezeugt den Jacob / und als
so fortan: Wie er aber zu Maria kommt /
bey welcher das Mittel ist wider die Erb-
Sünd / de qua natus est Iesus. von wel-
cher Iesus geböhren ist / der allen mit
seinem Blut darvon geholfen / da gebrau-
chet er sich des Wortes: Genuit: hat ge-
zeugt / nicht / er nennet sie nicht ein Toch-
ter / sondern ein Mutter Iesu / warum?
darum / spricht Salmeron To. 3. tr. 18. Ut
indicaret alienam ab ullo crimine Virgi-
nem, parentes subicit: Damit er an-
zeigte /

zeigte / daß diese Jungfrau von aller Sünd / folgsam auch von der Erbsünd / frey seye / hat er ihre Eltern verschwiegen.

Wiewohl sie der Natur nach von Adam her sproßet / so ist sie doch kein Tochter desselben als ihres Haupts in sittlichen Verstand / daß sie die Sünd von ihm ererbte / Dann die absonderliche Gnad Gottes hat sie davon præservirt und vorbehalten.

Gleichwie ein Gärtner / welcher siehet / daß alle seine Äpfel von dem Baum in das Roth fallen / und Mackel bekommen / da aber der allerschönste auch fallen will / lauffet er geschwind hinzu / haltet sein Hand unter / und erhaltet ihn also vom Fall / und von der Mackel. A. A. Alle Vorelteren am Stamm-Baum Mariä seynd gefallen in die Erbsünd / als aber Maria die allerschönste unter allen Creaturen dem gemeinen Weeg nach / der natürlichen Erzeugung nach / auch hätte darein fallen sollen / da hat der gütigste Gott seine Gnaden-Hand unter und vorgebogen / und sie also vor dem Fall in die Erbsünd frey erhalten / auch darzu mit allen himmlischen Gaben und Gnaden gezieret / als ein künftige Mutter Gottes.

Deshalb hat sie der himmlische Vater in sein absonderliche Sorg und Verwahrung dermassen eingeschlossen / daß Jesus Ecclesiastici 42. konte gesagt werden: Filia Patris abscondita est: Die Tochter des Vatters ist verborgen. Aber warum soll sie ein verborgene Tochter Gottes seyn? Wann sie darüber hören Richardum à S. Laur. so wird er sagen: Gott habe in Maria als in einem Schatz-Kasten hinterlegt allerhand Gaben der Gnaden / der Verdiensten / der Tugenden / der Prærogativen und Vorzügen / deshalb hatte er diesen kostbarsten Schatz vor den höllischen Raubern verborgen / daß er noch von der Erb- noch von der würcklichen Sünd einigen Schaden leyden möchte / ut nesciat violari, neque corrumpi ullis insidiarum fraudibus, spricht der Heil. Hieron. Ep. 19. cap. de Assumpt. Damit sie auf keinerley Weis kunte geschwächt noch versehrt werden durch List oder Betrug.

Nun so ist Maria ein hinterlegter / verborgener Schatz Gottes? ja / so seynd dann alle getröstet / dann der Heil. Matth. c. 12. sagt: Bonus homo de thesauro suo profert bona: Ein guter Mensch bringe Gute herfür aus seinem guten Schatz. Christus Jesus ist dieser gute Mensch / spricht der Heil. Albertus Magnus in Bibl. Mar. der zugleich Gott und Mensch / der allein gut / dieser gibt von seinem Schatz herfür lauter Güter der Gnad / der Barmherzigkeit: er theilet aus diesem Schatz denen Sündern die Verzeihung mit / denen Kranken die Gesundheit / denen Bedürff-

tigen die Hülff / denen Betrübten den Trost / dann durch Mariam werden eröffnet die Himmel / geschlossen die Höll / aufgelöst die Sünd / gebunden der Sat in / vertrieben der Tod / wiedergebracht das Leben.

Gelt Heil. Bernarde ich rede recht? ja sagt er serm. de Nativ. B. V. Redempturus humanum genus, pretium universum contulit in Mariam: Da er kommen / das ganze menschliche Geschlecht zu erlösen / hat er den völligen Werth in Mariam verleger / auß daß sie uns allen voll seye der Gnaden: Gratia plena cognominata est: seget hinzu der H. Athanasius serm. de Deip. V. Eò quod ab impletione Spiritus Sancti omnibus gratiis abundaret, & virtute Altissimi obumbraretur. Dann deswegen ist sie voll der Gnaden zugenennet worden / weil sie von der Erfüllung des Heil. Geistes den Ueberfluß aller Gnaden hatte / und von der Krafft des Allerhöchsten überschattet wurde.

Dieses scheint vorgebildet zu seyn im alten Testament Gen. 24. Als Eliezer ein Diener des grossen Patriarchen Abrahā die schöne Rebeccam als ein Braut für den jungen Isaac suchte / hat er solche bey den Brunnen angetroffen / und also angeredet: Præbe mihi paxillum aquæ de hydria tua: Gib mir ein wenig Wassers aus deinem Krug zu trincken: Rebecca war ganz höflich / hefte den Krug von den Achseln / gabe ihm zu trincken / erbotete sich hernach auch / seinen Cameelen das Trincken zu geben.

A. A. Dieses ist ein eigentliche Figur der seligsten Mutter Gottes Mariā / welche nicht ein Braut / aber ein Mutter ware des wahrhaften Isaacs Christi Jesu / welche bey dem Gnaden-Bronn des Heil. Geistes schöpfte / und voll trachte / nicht einen Krug Wasser / sondern sie selbst ware voll des Gnaden-Wassers / das von dem Krug ihrer Lieb nicht allein die Cameel / die Menschen und arme Sünder / sondern auch die Diener Abrahā / das ist / die Engel Gottes geträncket werden / wie der Englische Lehrer Thomas 3. part. q. 24. a. 5. ad 1. meldet: Beata Virgo Maria tantam obtinuit gratiæ plenitudinem, ut esset propinquissima Auctori gratiæ, ita quod Deum, qui est plenus omni gratiā, in se reciperet, & eum pariendo quodammodo gratiam ad omnes derivaret: Die selige Jungfrau Maria hat ein solche Völle der Gnad erhalten / daß sie dem Geber der Gnaden am allernächsten war / also zwar / daß sie Gott selbst / welcher aller Gnad voll ist / in sich empfieng / und da sie ihn geborren / die Gnaden auf eine gewisse Weis allen zuflösste und zubachte.

Und mit diesen Gnaden hat die göttliche Barmherzigkeit Mariam schon angefüllt in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnis / ehe sie einige Gnad verlangen konnte / wie es der Königl. Prophet vor- gesagt Ps. 45. *Adjuvabit eam Deus mane diluculo* : **Gott wird ihr helfen morgens früh** : Welche Wort der Heil. Hieron. also liest : *Auxiliabitur ipsi Deus in ipso ortu matutino* : **Gott wird ihr helfen im frühen Aufgang** schon / nemlich in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnis wird er sie von der Erbsünd präserviren / vorbehalten / und mit der Gnad erfüllen / der sie von Ewigkeit her zu seiner Mutter erwöhlet.

Liebste Zuhörer! wir haben auch Ursache genug / mit Maria die göttliche Barmherzigkeit zu preisen / dann durch sie seyn wir mittels des Heil. Tauffs von der Erbsünd befreiet / und hernach von vielen Gelegenheiten und Gefahren Gott zu begehrenden bewahrt worden / welche ein Ursache hätten seyn können unsers ewigen Verdammnis / indeme sie uns den Erlöser und Bewahrer geböhren hat / von welchen S. August. sagt de Nat. & Grat. c. 26. in fine pag. 502. *Sanat Deus per gratiam, non solum ut deleat, quod peccavimus, sed ut praestet etiam auxilium, ne peccemus* : **Gott heylet durch die Gnad / nicht allein daß er vertilge / was wir gesündigt haben / sondern auch daß er Hülff leiste / damit wir nimmer sündigen**. Um diese Bewahrung hat der H. David gebitten / da er Ps. 26. begehret : *A resistentibus dexteræ tuæ custodi me, ut pupillam oculi* : **Bewahre mich / O Herr / wie einen Augapfel vor denen / die deiner rechten Hand widerstreben**. Wer seynd diese / die der rechten Hand Gottes widerstreben? Es seynd die Sünden / durch welche das Geschöpf mit unverschämter Vermessenheit dem Willen und Befehl seines liebreichsten Erlösers sich widersetzet. Diese Sünden widersezen sich seiner rechten Hand / mit welcher er die Gnaden austheilt / welches die Sünden nicht zulassen / also bittet David / vor den Sünden bewahrt zu werden / indeme er sagt : *A resistentibus dexteræ &c.* Er sezet die Weißgleich hinzu / *ut pupillam oculi* , **wie einen Augapfel bewahre mich** ; Einen Augapfel zu bewahren haltet man die Hand vor / damit nichts darein falle / man wartet nicht / bis würcklich etwas darein gefallen / sondern man verhütet / daß nichts darein falle. Also hat Gott Mariam wie seinen rechten Augapfel vor der Erbsünd bewahrt / er hat nicht gewartet / bis sie darein gefallen / sondern verhütet / daß sie nicht darein gefallen ist. Also sollen wir auch bitten / daß uns Gott bewahre / *ut pupillam oculi* , **wie einen Augapfel vor denen**

würcklichen Sünden / wie er Mariam bewahrt vor der Erbsünd.

Ach ja liebste Seelen! einen so gnädigen Gott haben wir / daß er uns seine Barmherzigkeit anerbiete / da wir am wenigsten daran gedencken : *Damn Nullus Deum meritis antecessit, ut tenere eum quasi debitorem posset, sed ipse potius omnes gratia praevenit, ut subsequi possint eorum bona opera* : sagt S. Anselm. super Ep. ad Rom. c. 11. ante fin. **Keiner ist Gott mit Verdiensten vorgangen / so daß er ihne gleichsam für einen Schuldner halten könnte / sondern vielmehr ist Gott selbst mit der Gnad allen vorkommen / auf daß ihre gute Werck erfolgen können**.

Es führet mancher ein sündhaftes Leben / er lebt im Stand der Todtsünd / in welchem wann er stirbt / stirbt er übler als ein Viehe / dann er würde ewig verdammt / daß noch hat er keinen einzigen Gedanken zu beichten / ja er hat einen Abscheuen darvor / er gedenckt an nichts weniger als sein Seel und Seeligkeit / jedoch berufft ihn Gott zu einer eifrigeren Predig / wird darinn bewegt / und zu einem bessern Leben bekehrt / die göttliche Barmherzigkeit ist einem solchen vorkommen / und hat ihn vor der ewigen Verdammnis bewahren wollen : Dann / wie gar schön der H. August. spricht ibid. c. 32. prope med. pag. 504. *Prævenit, ut pie vivamus, subsequitur, ut cum illo semper vivamus* : **Gott kommt uns mit seiner Gnad vor / daß wir fromm leben / folget uns nach mit seiner mitwürckenden Gnad / auf daß wir mit ihme immer und ewig leben sollen**.

Begebet euch mit euren Gedanken bis vor die Thür des Tempels zu Jerusalem / allort werdet ihr fernere Prob dessen finden. Vor dieser Thür wurde täglich ein armer / von Mutter Leib her lahmer Mann niedergesezt / *ut peteret Eleemosynam ab introeuntibus*. Act. 3. **Daß er bettelte das Almosen von denen / die in den Tempel giengen**. Als nun auf einen Tag die zwei Jünger Christi Petrus und Joannes hinein giengen / begehrete er auch das Almosen von ihnen / sie haben ihn aber dafür gesund und gerad gemacht / obwohl er nicht daran gedacht gesund zu werden. Es ware dieser arme Mann schon über die 40. Jahr lahm / und seines Elends dermassen gewohnt / daß er gar nicht mehr gedachte einige Hülff zu suchen und zu begehren / und wurde doch durch die Gnad Gottes gesund.

Mein Christ! der du dich vielleicht in dem Stand der Todtsünd befindest / ganz krumm und lahm / ohne alle Bewegung zur Tugend auf dem Weeg der Ewigkeit bist / wo hast du die Zeit her hingedacht? Gelt es ist wahr? Du hast bishero am mehre-

sten gedacht / ut Eleemosynam acciperes, daß du ein Almosen empfiengest: Du hast meistens nur gesorgt um das Almosen / um die Nahrung / um die Kleidung / um den Leib zu erhalten / wie es aber um die Seele stehe / hast du vergessen / wiewohl die Noth der Seele in einer Todssünd viel grösser ist / als jene des Leibs. Woher dieses? Ach! weil du schon gewohnt bist im Stand der Sünd zu seyn / so hast du deiner wahren Nothdurft vergessen: Peccatores, sagt Berchor. l. 33. mor. script. c. 3. non curant, nisi terrena bona accipere, de spiritualibus non curantes: Die Sünder haben kein Sorg / als nur die zeitliche Güter zu bekommen / nach den geistlichen fragen sie nichts. Und dennoch / und dennoch lasset der grundgütigste Gott mit seiner Anfunft in menschlichem Fleisch ihnen seine Barmherzigkeit verkünden und anerbieten: Lasset ihnen sagen / er wolle sie von ihren Sünden entbinden / und an der Seele gesund machen / wann sie nur reumüthig zu ihm kommen / quoniam ipse, ut velimus, operatur incipiens, qui volentibus cooperatur perficiens, weisen er anfangen zu wirken und machen / daß wir wollen / und hernach denen Vollenden mitwirken / damit sie es auch erfüllen / und also vollkommen machet; wie es gar schön der H. August. erklärt de Grat. & Lib. Arbitr. c. 17. post init. pag. 897. Dahero spreche ich ihnen allen zu mit dem Heil. Propheten Isaia. c. 55. Quærite Dominum, dum inveniri potest, invocate eum, dum prope est. Suchet den HErrn / da man ihn finden kan / ruffet ihn an / da er nahe ist: Weil dann Gott so gnädig ist / so suchet und begehret nicht nur das Zeitliche / sondern seyd auch bedacht auf das Heyl der Seelen / suchet euren Gott JE und HErrn / da er noch zu finden ist / ruffet ihn reumüthig um Verzeihung an / da er ganz nahe ist / da er noch bereit ist / allen zu helfen / wie er Mariä geholffen.

Er hat Mariam behütet / daß sie nicht in die Erbsünd gefallen; Er behütet uns vor vielen Gelegenheiten / darinnen wir in wirkliche Sünden gefallen wären / hat uns also sein Barmherzigkeit erwiesen / da wir doch selbe noch nicht verlanget. Dieses hat wohl erkannt der H. August. Darum hat er Lib. de dilig. Deo ausgeschrien: Ich wäre in viele Sünden gefallen / wann die Gelegenheit darzu gewesen wäre / aber aus Gottes Erbarmung ist es geschehen / daß mir keine solche Gelegenheit ist zugestossen: Du o HErr! hast mich nicht allein von denjenigen Sünden erlöset / die ich begangen hab / sondern auch von denen / die ich nicht begangen. Auch wir / liebe Zuhörer / müssen der göttliche Barmherzigkeit also mit S. Augustino danken /

weil wir in alle jene Sünden gefallen wären / in welche andere Menschen seynd gefallen / wann sie uns vor der Gelegenheit nicht behütet hätte. Höret noch mehr! Maria hatte sich nicht selbst von der Erbsünd können präserviren / die Gnad Gottes hat solches gethan aus den Verdiensten Christi / der seine Mutter auch erlöset hat Redemptione præservativa, wie die Gelehrte reden / durch die Vorbehaltung / non reparativa, und nicht durch die Verbesserung.

Also wann ich und du / mein Sünder / in ein schwere Sünd gefallen / so können wir uns aus diesem elenden Stand nicht selbst heraus helfen / die Barmherzigkeit Gottes muß da helfen / sonst fahren wir mitten in die Höl hinein: Dann Nullus posset insidias inimici lusterre, seu carnalis ætus naturali quodammodo igne flagrantes vel extinguere vel reprimere, nisi gratia Dei vel juvaret fragilitatem nostram, vel protegeret ac muneret: sagt der Heil. Cass. Coll. 2. Abbat. Moyl. c. 13. Keiner könnte die Nachstellungen des Feinds übertragen / oder die fleischliche mit einer gleichsam natürlichen Züg brinnende Flammen entweder auslöschen / oder zuruck treiben / wann nicht die Gnad Gottes unserer Gebrechlichkeit entweder beystunde / oder doch behütete und stärkete. Ja der Heil. Joann. Chrysost. sagt: Impollabile est, bonum aliquod quempiam agere recte, non habita superna gratia. Hom. 25. super Genes. ante fin. Unmöglich ist / daß einer etwas Gutes recht könne wirken / ohne die göttliche Gnad. Dahero Invocate eum, dum prope est: Ruffet den HErrn an / weil er nahe ist. Und zweifflet nicht an seiner Hülff / dann er sagt durch den Propheten Isaiam c. 49. Nunquid oblivisci potest Mater infantem suum? Vergisse auch ein Mutter ihres Kindes / daß sie sich ihres Leibs Kindes nicht erbarme? Du sollst aber wissen / wann schon die Mutter ihres Kindes vergessen und es verlassen solte / so will ich doch deiner nicht vergessen.

Allhier vergleicht uns Gott einem kleinem Kind / weißt du warum? Ein kleines Kind von wenig Monaten kan sich nicht selber säubern / wann es unsauber ist / es kan von sich selber nicht aufstehen / wann es fällt / es kan sich nicht selber beschützen noch erretten / wann es unter den Feinden und in Gefahr ist / es kan nichts begehren / wann ihm etwas abgehet / sondern es muß alles von der Liebe und Güte der Mutter geschehen.

A. A. Wann ein Mensch in einer schweren Sünd sich befindet / so ist er wie ein Kind / er kan sich von dem Noth der Sünden nicht selber säubern: Wann er in die Ungnad Gottes

Gottes gefallen / so kan er sich nicht selber aufheben; wann er von den bösen Feind und seinen Versuchungen umgeben / wann er in der Gefahr des Todes und der Verdammnis ist / so kan er sich nicht selbst erledigen / er kan nicht begehren / was er vonnöthen hat / nam quid oremus, sicut oportet, nescimus: spricht der Heil. Paulus Rom. 8. **Dann wir wissen nicht / was wir beten sollen / wie sich gebührt.** Also bist du mein Sünder wie ein lauterer Kind / jedoch seye getrübt in dieser deiner Armseeligkeit / dann der barmherzigste Gott will mit dir umgehen wie eine Mutter / er will dir in allen Dingen helfen / worinn du dir nicht selbst helfen kannst. Ja wann schon ein Mutter ihres eigenen Kinds sollte vergessen / und selbiges verlassen / so will er dich doch nicht verlassen / noch deiner vergessen / er will dir in allem helfen / er will dir gnugsame Mittel an die Hand geben / dich selig zu machen. Dahero sagt Lactantius Firmianus de ira Dei c. 23. A medio pag. 323. Deberemus Deum omnino & amare, quod Pater est (ich setze hinzu / quod Mater est) & honorificare, quod beneficus est: **Wir sollten alle so wohl Gott lieben / weil er ein Vater ist (ich sag dazu: weil er wie ein Mutter ist) und ihn ehren / weil er gütthätig ist.**

A. A. Berwerbet euch auch beynebens um die Gunst der unbefleckten Mutter und Jungfrauen Mariä / welche ein Mutter der Barmherzigkeit ist / so euch öfters in Christo ihrem Sohn zur Gnad gebähren kan / von welcher oben der Heil. Athanasius gesprochen: Gratiā plena cognominata est, quod ab impletionē Spiritus Sancti omnibus gratis abundaret: **Dass sie voll der Gnaden seye genant worden / weil sie von der Erfüllung des h. Geists überfließet:** Worvon sie die Cameel und die Menschen / das ist / die Sünder und die Gerechte erquicket.

Erfahren hat solches jener Adelige Jüngling / von deme P. Alexius Segala Capuc. in Arte piet. amandi B. V. fol. 20. schreibt / daß er von seiner Frau Mutter in aller Gottesforcht erzogen / und zur Andacht gegen der seligsten Mutter Gottes angehalten seye worden. Als er aber nach Hof kame / ein Edel-Knab zu seyn / wurde er verführt / und führte endlich ein so ärgerliches Leben / daß man ihn von Hof fort geschafft / und das Land verboten; Weil er aber nicht wußte wohin / gesellte er sich zu denen Banditen und Strassen-Räubern / unter denen er bald der Räubersführer wurde / und wuschte seine Hand in vielem unschuldigen Blut: Der barmherzige Gott aber wolte seinen Sünden ein End machen / woran er noch nicht gedach-

te. Er wurde ungefähr von der Obrigkeit gefänglich eingezogen / und nach kurzem Proceß zum Tod verurtheilt; Er fieng in der Nacht an erschrocklich zu lamentiren / daß er zu seiner Frau Mutter höchstem Herzensleid / und seines ganzen Geschlechts größter Schand unter den Händen eines Scharff-Richters sollte sterben. Bey dieser Betrübniß wolte der böse Feind nichts versäumen / erschiene ihm in Gestalt eines schwarzen Manns / versprache ihm die Befreyung / wofern er den Catholischen Glauben und Christum verläugnen / die h. Sacramenten samt der Catholischen Kirchen verwerffen wolle: Der verstockte Mensch / aus Begierd seiner Freyheit / that alles / und steckte sich so weit in die Bosheit / daß ihm nimmer zu helfen wäre; Allein die göttliche Barmherzigkeit wolte gegen ihm ein Mutter seyn / wolte ihn noch nicht verlassen / erhielt in ihm noch die einzige Andacht zu der allerreinsten Mutter Gottes / dahero als der Satan von ihm auch verlangte / Mariam zu verläugnen / und aller ihrer Fürbitt sich zu verzeihen / da erinnerte er sich der gegebenen Lehr seiner Frau Mutter / daß er die Andacht zur seligsten Jungfrau nie sollte verlassen / und widersagte dem bösen Feind: Mariam verlasse er nicht / sondern schenke sich ihr von neuem / und hoffe durch sie noch Gnad bey ihrem liebsten Sohn / den er so spöttlich verläugnet habe / worauf der höllische Feind weichen mußte.

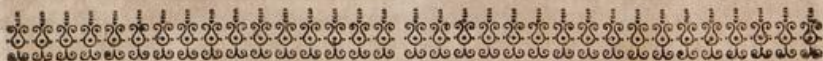
Nun höret / wie die göttliche Barmherzigkeit / und Maria die Mutter der Barmherzigkeit / wie zwey liebevolle Mutter geholfen haben diesem großen Sünder / der sich selbst nicht mehr helfen konnte.

Auf die Fürbitt Mariä hat die göttliche Barmherzigkeit ihm ein vollkommene Reu über seine Sünden verlichen / daß er seine Sünden vollkommen und herzlich bereuet und gebeichtet hatte. Wie man ihn zum Tod hinaus führte / bettete er nichts anders / als Gott um Verzeihung / Mariam um Hülff und ihren Beystand. Es wurde diesem bereuten Sünder vergönnet / in einer Capell noch ein kleine Andacht zu verrichten vor einem Mariä-Bild / und sehet Wunder! wie er diesem Bild würcklich die Füß küßete / streckte es beyde Hände aus / umfange die seinen ihren Diener / hielt ihn so stark / daß ihn kein menschlicher Gewalt hinweg reißen könnte / wordurch öffentlich angezeigt wurde / daß er im Himmel Barmherzigkeit erhalten habe / deshalb hat ihn die weltliche Obrigkeit auch los und ledig gesprochen / er aber hat hernach bis an sein End ein gottseliges unsträfliches Leben geführt.

A. A. Was jene Mutter diesem ihren Sohn gerathen / das rathe ich ihnen allen / daß sie nemlich die Andacht zu der allerseelig-

sten Mutter Gottes niemals sollen verlas-
sen / Mariam sollen sie beständig und an-
dächtig verehren / von welcher der Heil.
Hieron. To. 9. Ep. 10. de Assumpt. B. V.
schreibet: Quidquid in ea gestum est, to-
tum puritas, totum gratia fuit, totum
misericordia: **Alles was in Maria ge-
würckt ist worden / ist ein lautere Kei-
nigkeit / ein lautere Gnad / lauter
Barmherzigkeit gewesen.** Weil sie
dann gang rein / schön und unbefleckt / des

halben kan sie von Gott alle Gnad und
Barmherzigkeit ausbringen. Dahero
lasset uns jest ihre unbefleckte Empfän-
gung / ihr unverletzte Keinheit verehren /
auf daß wir durch sie auch verdienen die
Barmherzigkeit; Wir haben alle verdie-
net das Urtheil des ewigen Todes / aber
wann Maria die Gnadenreiche Arm ihres
mütterlichen Schazes über uns ausstra-
cket / so werden wir sicher erhalten werden
bey dem ewigen Leben. Amen.



Am Dritten Sonntag im Advent.

T H E M A.

Vox Clamantis in deserto. Joan. 1.

Ein Stimm des Ruffenden in der Wüsten.

Syn.

**Die Sünd machet irren in einer Wüste: die göttliche Barmher-
zigkeit ruffet zurück.**



In grosses Glück ist es
jenen / die sich in einem
Wald verirret / wann
sie eine Stimm hören /
welche sie wieder auf den
rechten Weeg beruffet.
Euch vermeine ich / ihr
unglückselige Sünder: Ihr / ihr habt euch
verirret / seyd von dem rechten Weeg des
Himmels abgewichen / so daß ihr mit jenen
Gottlosen bekennen müßet Sap. 5. Erravi-
mus a via veritatis: **Wir seynd von dem
Weeg der Wahrheit weit ir gegangen.**
Aber o Glück! heut höre ich eine ruffende
Stimm: Ego vox Clamantis in deserto,
spricht der H. Joannes der Tauffer / pa-
rate viam Domini: **Ich bin ein Stimm
des ruffenden in der Wüsten / richtet
den Weeg des Herren:** Etliche Leh-
rer lesen diese Wort mit einem Absatz /
nemlich: Ego vox Clamantis, ich bin ein
Stimm des ruffenden / in deserto pa-
rate viam Domini, in der Wüsten rich-
tet den Weeg des Herrn: und fragen
hernach / was diß für ein Wüsten seye / so
da vonnöthen hat in ein triebene Bahn
verändert zu werden? Hugo Card. in Luc.
c. 3. ist der Meynung / daß diese wilde Wü-
sten seye und vorstelle / peccatores deser-
tos a gratia, die Sünder / so von der
Gnad Gottes verlassen seynd / oder
das Herk des Sünders / von welchem
Gott abgewichen / und es mit Disteln und
Dornern der Lasten überwachsen gang
ed gelassen / in ein recht verwildete Wü-
sten verkehrt ist.

Gleichwie das Heiligtum auf dem
Berg Sion zu Zeiten des Juda Macha-
bai ausgesehen hat / wie 1. Macch. 4. zu le-
sen: Und sie sahen / daß das Heilig-
thum verwüestet ware / und der Altar
entheiliger / daß auch die Porten ver-
brennet / und in den Vorhöffen junge
Bäumlein gewachsen waren / wie ein
Wald. Ein gleiche Beschaffenheit hat
es mit dem Hergen eines Sünders / es
wird zu einer wildesten Wüsten / darinn
sich der Mensch dermassen verirret / daß er
vom Weeg des Himmels völlig abwes-
chet.

Aber mercket auf ihr irrende Sünder!
Es ist ein ruffende Stimm in der Wüsten:
Joannes der Tauffer sagt / er seye diese:
Gar recht / dann Joannes heisset so viel
als gratia die Gnad: kan also gesagt wer-
den / die Gnad und göttliche Barmherzig-
keit seye die ruffende Stimm / so die irren-
de Sünder aus ihrer Wüsten heraus auf
den rechten Weeg ruffe / so sagt sie selbst
bey Matth. 9. Non veni vocare iustos,
sed peccatores: **Ich bin nicht kommen
zu beruffen die Gerechten / sondern
die Sünder.** Wie ich zu ihrem Trost mit
mehreren will erweisen / sie bereiten ihre
Hergen und Ohren / damit sie die Stimm
Gottes nicht überhören / so fahre ich fort
im Nahmen des Herrn.

Daß der elende Sünder ein grausame
Wüsten seye / bejahet gleich der H. Tho-
mas von Villa nova Dom. 4. Adv. und
sagt: Desertum hoc est peccator: **Der
Sünder ist diese Wüste: Aber warum?**
darum/